

MT: 24.03.15

Die Würfel sind noch nicht gefallen

Reduzierte Erweiterung des Steinbruchs: Die Endfassung der Verträge liegt noch nicht vor

VON THOMAS SADLER

MÜHLACKER-ENZBERG. Schon monatelang währt das Ringen um eine Ausweitung des Steinbruchs an der Brettener Straße in Enzberg. Nachdem die Natursteinwerke Nordschwarzwald (NSN) zunächst beabsichtigt hatten, das Abbauareal um 15 Hektar zu erweitern, wogegen die Bürgerinitiative „Steinbruchenerweiterung Enzberg? Nein Danke!“ massiven Widerstand leistete, haben die NSN ihre Ansprüche kräftig reduziert und wollen sich, wie berichtet, mit einer Ausdehnung nach Osten von lediglich fünf Hektar begnügen. Allerdings sind die Würfel noch nicht gefallen: Endgültig beschlossen ist noch nichts.

Kurz vor Weihnachten vergangenen Jahres seien Vertragsentwürfe ausgearbeitet und mit der Stadtverwaltung und dem Regionalverband besprochen worden, teilte NSN-Geschäftsführer Hans Ulmer gestern auf Nachfrage unserer Zeitung mit. Darin verpflichteten sich die Natursteinwerke, über die fünf Hektar hinaus keine weitere Erweiterung nach Osten mehr anzustreben. Die Gesellschafter der Natursteinwerke hätten dieser Reduzierung bereits zugestimmt, so Ulmer, der jedoch ergänzt: „Eine Endfassung der Verträge liegt noch nicht vor.“ Die Entwürfe werden geprüft.

Das derzeitige Abbruchgebiet reiche noch acht bis zehn Jahre aus. Die gewünschten zusätzlichen fünf Hektar würden dafür sorgen, dass der Gesteinsabbau an der Brettener Straße für weitere rund zehn Jahre gesichert wäre. Kommt diese Sparvariante tatsächlich zum Tragen, wollen die NSN zusammen mit den Gemeindevewaltungen von Ölbronn-Dürrn und Kieselbronn versuchen, eine Lösung zu finden, die die Kommunen vor einer übermäßigen Belastung durch Lastwagen



Natursteinwerke-Chef Hans Ulmer im Steinbruch an der Brettener Straße.

Archivfoto: Sadler

bewahrt. Vor einiger Zeit war in diesem Zusammenhang vom Ausbau einer Querspange südlich von Dürrn die Rede.

Die Verringerung sei „ein Entgegenkommen“ der Natursteinwerke, macht der Geschäftsführer deutlich. Dass irgendwo in der Region ein alternativer Standort gefunden wird, der groß genug und problemlos zu erschließen wäre und der eine Erweiterung in Enzberg überflüssig machen könnte, glaubt Hans Ulmer nicht. Unabhängig davon solle der mögliche, gegenüber der Landesstraße 1173 westlich gelegene Standort „Hitzberg“, der weiter von Enzberg entfernt ist, untersucht werden.

Was die geplante verkleinerte Erweiterung um fünf Hektar nach Osten angeht,

hält sich die Bürgerinitiative noch zurück. Zwar meint Hans Ulmer, dieser Kompromissvorschlag sei von den Kritikern „zumindest nicht negativ beurteilt worden“.

Doch heißt dies nicht, dass sie schon grünes Licht geben wollen. „Die BI hat in einer Mitgliederbefragung den Auftrag erhalten, die Kompromissvorschläge der NSN weiterhin zu begleiten und gesprächsbereit zu bleiben“, teilte die Initiative NSN, Stadtverwaltung und Gemeinderatsfraktionen noch 2014 mit. Daran habe sich nichts geändert, sagte BI-Mitstreiter Frank Ziegler gestern. „Bevor eine eventuelle Zustimmung erfolgt, müssen alle Vertragspartner den Vertrag einsehen“, zeigt er sich abwartend.